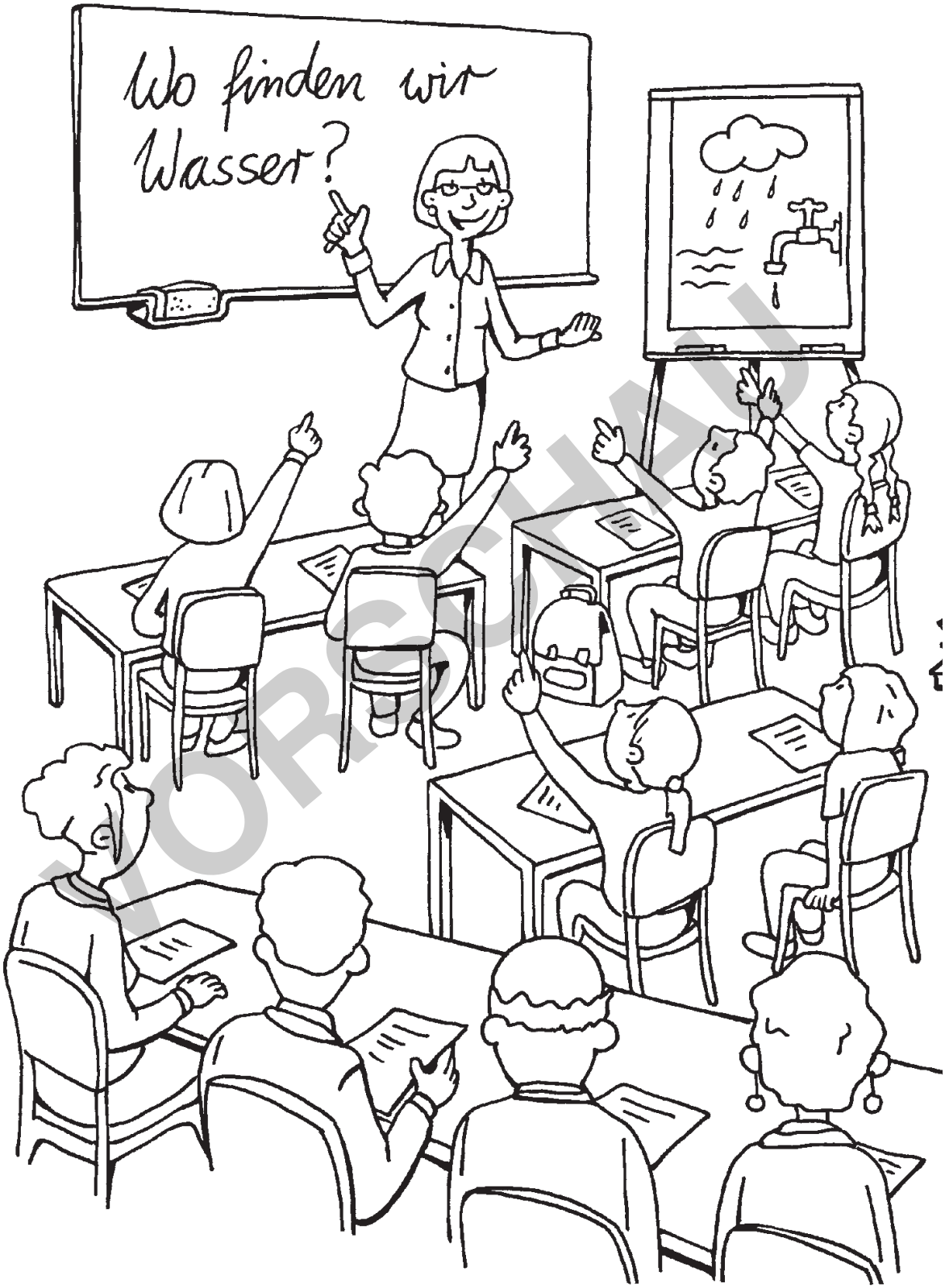

VORSCHAU

netzwerk
lernen

zur Vollversion

| TIPP 1 | In der Prüfungskommission sitzen auch (nur) Menschen

Mit Ihrer Prüfungsstunde bzw. Lehrprobe sollen Sie nicht eine lediglich annehmbare, sondern eine möglichst bombastische Unterrichtsstunde zum Besten geben, bei der der Prüfungskommission förmlich die Spucke wegbleibt. Eine zentrale Bedeutung kommt dabei der Themenwahl zu.

- Das Stundenthema zeichnet vor, welche Inhalte und Kompetenzen den Schülern abverlangt werden.
- Gleichzeitig soll die Thematik die Schüler motivieren und ihrem Erfahrungshorizont entsprechen.
- Doch nicht nur das: Auch Sie müssen sich mit dem Unterrichtsgegenstand wohlfühlen oder besser gesagt: in euphorische Begeisterung versetzt sein.
- Darüber hinaus hängt von der Themenwahl ab, welche Inszenierungstechniken (!) infrage kommen (→*TIPP 12: Dramaturgie und Special Effekts*).

Sie sehen bereits: Ein Stundenthema zu finden, dass im Einklang mit dem Lehrplan all diesen Anforderungen entspricht, bedeutet tagelanges, nein, wochenlanges Kopfzerbrechen.

Doch es wird noch verzwickter: Der Prüfungskommission kommt während Ihrer Stunde lediglich eine passive Beobachterfunktion in der hinteren Reihe des Klassenzimmers zu. Sie sollen sich dort jedoch keinesfalls langweilen!

> Bedenken Sie, dass auch ein Prüfer in erster Linie (nur) ein Mensch ist; ein Mensch, den Ihr Stundenthema verzücken, fesseln und überzeugen kann oder aber der heimlich auf die Uhr blickt, in der Hoffnung, dass die gähnende Veranstaltung bald ein Ende hat.

Versuchen Sie daher, eine Unterrichtsthematik zu finden, die in ihrer didaktischen Umsetzung nicht nur Sie und Ihre Schüler in den Bann zieht, sondern auch die Prüfer!

> Ich dachte mir, dass eine (männliche) Prüfungskommission sicher nichts gegen ein bisschen Abenteuer und „Action“ im Kunstunterricht hätte. Ich lies die Schüler bei meiner Lehrprobe mit der Thematik „Von der Burg zur Ruine“ ihre selbstgebauten Burgplastiken radikal umgestalten: Die Schüler konnten ihre Modelbauten sowohl einreißen als auch mit Schutt oder Pflanzen bedecken. So mancher Bergfried geriet

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

anderen Gesprächspartner gegenüber, mit dem sie den Lerninhalt wiederum kurz besprechen. Insgesamt drei Durchgänge sind empfehlenswert.

Bitte verwenden Sie diese Methode nicht in Vermutungsphasen o.Ä., da wir Menschen doch dazu tendieren, unsere Meinungen einander anzugleichen.

Marktplatzgespräch

Das Marktplatzgespräch gleicht im Prinzip der Methode Kugellager, jedoch mit dem Unterschied, dass sich die Schüler hier selbstständig (und flott!) einen neuen Gesprächspartner suchen.

StEx (Stammgruppen – Expertengruppen)

Anspruchsvolle Variante der Gruppenarbeit:

- Die Klasse ist in Gruppen eingeteilt. Bezeichnen wir diese Gruppen als „Stammgruppen". Jeder Schüler gehört jedoch auch einer „Expertengruppe" an.
- Die Expertengruppen können durch Symbole gebildet werden, z. B. indem die Lehrkraft in jeder „Stammgruppe" jeweils die Symbole Stern, Herz, Kreis etc. verteilt: Alle „Sterne" der verschieden Stammgruppen bilden so die Expertengruppe „Stern".
- Alle Stammgruppen erhalten denselben, relativ umfangreichen Arbeitsauftrag. Jede Facette dieses Arbeitsauftrags zu erarbeiten, würde jedoch viel Arbeit für jede Stammgruppen bedeuten. Deshalb betreiben die Lernenden Arbeitsteilung: Sie verlassen ihre Stammgruppe und wechseln in ihre jeweilige Expertengruppe.
- Jede Expertengruppe befasst sich nun intensiv mit einem bestimmten Aspekt des Arbeitsauftrages.
- Nach der Bearbeitungszeit kehren die Schüler wieder in ihre Stammgruppen zurück. Da jedes Gruppenmitglied in einer anderen Expertengruppe gearbeitet hat, kann jeder Schüler einen anderen Inhalt zur Gesamtproblematik beisteuern.

Hinweis: StEx ist nicht nur organisatorisch eine Herausforderung für „Fortgeschrittene", sondern auch ziemlich zeitaufwendig. Möchten Sie diese Form der Gruppenarbeit in der Lehrprobe zeigen, so bietet es sich an, mit dem zweiten Teil in die Stunde einzusteigen; nämlich mit der Rückkehr der Schüler aus den Expertengruppen in ihre Stammgruppen.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

| TIPP 4 | Schülervorbereitung

Sie können gar nicht früh genug damit beginnen, Ihre Klasse auf die hohen Ansprüche Ihrer Prüfungsstunde(n) vorzubereiten.

- Da Sie in der Prüfungsstunde mit didaktischen Methoden arbeiten, die den Schülern weitaus mehr Aktivität abverlangen, als lediglich rezipierendes Aufnehmen der Lerninhalte (wie überwiegend beim Frontalunterricht), muss die Klasse mit den verwendeten Methoden absolut vertraut sein (→ *Tipp 3: Crashkurs sinnvolle Unterrichtsmethoden und Medien*). Es reicht nicht, etwa die Methode *Marktplatzgespräch* gerade ein oder zweimal vor der Lehrprobe zu üben. Ja, vielleicht hat nach zwei Übungsversuchen auch der Letze begriffen, dass *Marktplatzgespräch* keineswegs „Privatunterhaltung" bedeutet. Aber ich möchte wetten, dass immer noch 70% der Schüler beim besten Freund bzw. der besten Freundin Schlange anstehen, weil man das Marktplatzgespräch unbedingt mit ihm bzw. ihr durchführen will. Oder aber es werden sich die Schuhe nach dem zweitbesten Freund abgelaufen – lachend und quasselnd kreuz und quer durch das Klassenzimmer!

Dies ist nur ein kleiner Einblick in mögliche Szenarien, die sich bei einer ungenügend vorbereiteten Schulklasse abspielen können, chaotisch wirken und wertvolle Unterrichtszeit kosten.

- Abgesehen von den methodischen Abläufen müssen relevante Lerninhalte und Kompetenzen unbedingt sitzen! Da Ihre Lehrprobe logisch aus der Vorstunde der Sequenz hervorgeht, sorgen Sie dafür, dass jeder Schüler – nicht nur der Großteil der Klasse – das relevante Basiswissen beherrscht.
- Achten Sie im Alltagsunterricht auch auf Fachsprache! Es hinterlässt einen wenig professionellen Eindruck, wenn die Schüler z. B. in einer Mathematik-Prüfungsstunde die Rechenoperation „Addition" mit „Zusammenzählen" betiteln.
- Auch gewisse Rollen, die die Schüler an diesem besonderen Tag einnehmen, müssen im Voraus festgelegt worden sein. Das beginnt damit, dass die Klassensprecher die Besucher gebührend begrüßen. Schließlich will diese Begrüßung zuvor eingeübt worden sein. Ist ein „Ich begrüße Sie im Namen der Klasse 5a!" für einen Unterrichtsbesuch sicher ausreichend, würde ich bei einer Prüfungsstunde eine andere Gangart anschlagen. Wie wäre es z. B. mit „Liebe Gäste, wir freuen uns, Sie in unserer Klasse begrüßen zu dürfen. Wir sind alle ein bisschen aufgeregt, aber hoffen, dass Ihnen die Stunde gefällt. Ich möchte Sie auch darauf aufmerksam machen, dass wir zu Kunst in der zweiten Stunde das Klassenzimmer verlassen!" (Dies war in etwa der Wortlaut einer Fünftklässlerin bei meiner zweistündigen Prüfungsstunde.)

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

| TIPP 6 | Einer für alle, alle für einen! Klassengemeinschaft formen

Die Prüfungsstunde oder Lehrprobe wird zwar von Ihnen ausgearbeitet und moderiert; getragen werden soll das Meisterstück jedoch von Ihren Schülern. Somit kommt den Lernenden an Ihrem Prüfungstag eine außergewöhnlich aktive Rolle zu: Sie verbalisieren Unterrichtsinhalte und rufen sich dabei gegenseitig auf. Sie arbeiten mit einem Partner oder in der Gruppe zusammen und gehen aufeinander ein. Stärkere Schüler helfen ggf. als „Tutoren" schwächeren usw. (→*TIPP 4: Schülervorbereitung*).

Tun Sie im Vorfeld alles in Ihrer Macht stehende, um eine solide Klassengemeinschaft zu fördern! Abgesehen davon, dass Sie dies als Lehrkraft ohnehin tun sollten machen sich unterschwellige Feindschaften zwischen den Kindern höchstwahrscheinlich auch in der Prüfungsstunde oder Lehrprobe bemerkbar: Michael ruft Tina nicht auf, weil er sie nicht leiden kann, Maike äußerst sich abfällig über Daniels Beitrag aus dem gleichen Grund, Simona sagt von vornherein nichts, weil sich sonst Anja wieder über sie lustig macht usw. Eine gut funktionierende Klassengemeinschaft zeichnet sich dagegen durch selbstsichere, redefreudige Schüler aus und versprüht eine Atmosphäre von Anerkennung und Harmonie.

Sind mir als Klassenleitung ernsthafte Spannungen zwischen Schülern bzw. Schülergruppen zu Ohren gekommen, habe ich u.a. mit der Methode „Blitzlicht" im Stuhlkreis gearbeitet: Jeder Schüler, egal ob an der Misere beteiligt oder nicht, sollte sich spontan zu dem Vorfall äußern. Wurden alle gehört, konnte produktiv über die Meinungen diskutiert und eine gerechte Lösung gefunden werden. Diese Form der gemeinschaftlichen Konfliktlösung empfand ich als recht produktiv. Mehrere Konflikte konnten dadurch entschärft werden.

| TIPP 7 | Kleine Gedächtnisstützen

Wenn Sie Ihre Klasse auf die wichtige Stunden vorbereiten, stellen Sie vielleicht fest, dass der eine oder andere Schüler Schwierigkeiten hat, sich gewisse Dinge einzuprägen. Mit „Dingen" meine ich hier weniger konkret relevante Lerninhalte, als vielmehr die oft umfassenden organisatorischen Abläufe, die mit unterschiedlichen Schülerrollen einhergehen: Wer ist Gruppensprecher und holt zu gegebener Zeit das Material für die Gruppenarbeit ab? Wer sollte auf welche Differenzierungshilfen zurückgreifen und diese bei Bedarf aus dem Schatzkästchen beim Lehrerpult herausnehmen? Wer ist Lichtdienst und schaltet bei Bedarf selbstständig das Licht ein und aus? (→ *Tipp 17: Folien in Szene setzen*) usw.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

- Korrigieren Sie jetzt all die Feinheiten, die morgen der Prüfungskommission unangenehm ins Auge stechen könnten! Üben Sie jedes gesprochene Wort, jeden Fingerzeig, jeden Blick so lange ein, bis alles gut funktioniert und Sie von Ihrer Wirkung überzeugt sind.
- Solche Trockenübungen mit der Kamera sind zudem eine vorzügliche Gelegenheit, sich den Ablauf der Stunde einzuprägen.
- Außerdem kann das Wunder wirken gegen Lampenfieber. Denn da Sie jetzt Ihre Darbietung bis in die letzten Finessen perfektioniert haben, wissen Sie bereits heute, dass Sie morgen einen hervorragenden Eindruck machen werden.

| TIPP 11 | Themenauswahl

Haben Sie erst das richtige Thema gefunden, ist das schon die halbe Miete! Das zeigt allerdings auch, dass der Themenwahl ein enorm hoher Stellenwert zukommt. Folgende Punkte sollten dabei Beachtung finden:

- Das Thema muss mit dem Lehrplan vereinbar sein (Berechtigungsgrundlage).
- Sie selbst müssen sich mit dem Thema pudelwohl fühlen!
- Auch die Schüler sollten schnell Zugang dazu finden können!
- Lassen sich möglichst hochwertige Lernziele definieren, die von jedem einzelnen Ihrer Schüler erreicht werden können? (→*Tipp 13: Überzeugende Lernziele formulieren*)

Besitzt dieses Thema Potenzial für Special Effekts? Beziehungsweise: Wie hoch ist der „Entertainment-Faktor"? Schließlich müssen die Mitglieder der Prüfungskommission 45 Minuten lang relativ passiv in Ihrem Klassenzimmer ausharren und haben hohe Erwartungen an Ihre Stunde gestellt (→ *Tipp 1: In der Prüfungskommission sitzen auch (nur) Menschen;* →*Tipp 12: Dramaturgie und Special Effects*).

- Gehört Ihr Vorhaben zum „heimlichen Lehrplan", also zu solchen abgedroschenen Themen, die die Prüfer bereits 20 Mal gesehen haben, weil jedes Jahr zig Referendare eben genau dieses Thema vorführen? Das könnte langweilen und Sie würden sich damit auch sehr vergleichbar machen.

Anregungen für originelle Unterrichtsideen lassen sich evtl. finden …

– … im wahren Leben
– … in alten, ausrangierten Schulbüchern bzw. in Schulbüchern anderer Bundesländer
– … in den Medien (z. B. aktuelle Forschungsgegenstände, Krisen, Naturkatastrophen, Nobelpreisträger etc.)

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Doch Vorsicht: Realien wirken zwar eindrucksvoll, können aber auch „übermotivieren“ und folglich vom eigentlichen Lerngegenstand ablenken. Dies gilt vor allem für jüngere Schüler.

› Last but not least: Sie als Lehrkraft sind das wichtigste Medium! Sie können durch Ihre Bewegungen, Ihre Position im Klassenzimmer, Ihre Augen, der Art und Weise wie Sie Ihr Gesicht bewegen, Ihre Sprechweise etc. erreichen, dass man innerlich abschaltet … oder aber wie gebannt an Ihren Lippen klebt!! (→*Tipp 2: Was ist Lehrerpersönlichkeit?*)

| TIPP 13 | Überzeugende Lernziele formulieren

Was erfordert eine anspruchsvollere Denkleistung: Eine Sachverhalt zu erfahren und anschließend detailgetreu nachzuerzählen – oder diesen Sachverhalt zu beurteilen, Einzelaspekte argumentativ gegeneinander abzuwägen und die daraus gezogene Erkenntnis schließlich auf eine parallele Lebenssituation zu übertragen? (→*Tipp 23: Intelligente Schlussphase*)

Ich denke, die Antwort liegt auf der Hand: Lehrer sein bedeutet nicht, der Klasse einen vorgefertigten Lerninhalt mundgerecht zu servieren. Stattdessen müssen wir die Kinder dazu animieren, selbst ihren Verstand einzusetzen und auf diese Weise zu durchdachten Lösungen zu gelangen.

Lernzielformulierungen wie: *Die Schüler beschreiben … Die Schüler nennen* oder *Die Schüler geben wieder …* sind daher verdächtig: Denn dies klingt schwer danach, dass ein Lehrer seiner Schülerschar das eigenständige Denken ersparen will. Stattdessen sollen die fähigen Köpfe lediglich etwas Vorgegebenes nachplappern. Wo bleibt hier Raum für eigene Ideen und selbständiges Denken?

› Lernziele, die indizieren, dass die Schülergruppe tatsächlich ihren Verstand gebraucht, werden dagegen von Verben wie bewerten, vergleichen, erkennen, interpretieren oder schlussfolgern getragen! Wer etwas bewertet, hat mehrere Aspekte eines Sachverhaltes vernetzend in Betracht gezogen. Wer etwas vergleicht, wägt unterschiedliche Dinge gegeneinander ab.

Das ist Denken! *Das* ist Lernen! Das überzeugt nicht nur die Schüler von Ihrem Unterricht, sondern zeigt auch Ihnen, dass die Schüler tatsächlich etwas begriffen haben oder gerade dabei sind, etwas zu verstehen. Obendrein demonstriert es den Prüfern, dass Sie eine kompetente Lehrkraft sind, die ihren Schützlingen das Denken wirklich lehren will.

Wählen und definieren Sie die Lernziele so, dass sie aktive Denkleistungen der Schüler einfordern.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

- Die Stunde des Unterrichtsbesuchs sollten Sie **gegen Ende** der Sequenz ansetzen. Denn jetzt ist die Lerngruppe mit dem Themenbereich so gut vertraut, dass sie die Jury mit ihrem umfangreichen Vorwissen nur so ins Staunen versetzen kann. Doch damit nicht genug: Aufbauend auf einem gut unterfütterten Vorwissen kann die Klasse beachtliche Lernziele bezwingen! (→ *Tipp 13: Überzeugende Lernziele formulieren*)
- Hängen Sie Unterrichtsprodukte der Sequenz ansprechend im Klassenzimmer aus, z. B. Schülerarbeiten, Merkregeln, Fotos etc. (→ *Tipp 18: Herausragende Lernumgebung*).

| TIPP 16 | Das Tafelbild

Schöpfen Sie das volle Potenzial des Mediums Tafel aus und machen Sie das Tafelbild zu einer regelrechten Attraktion. Es ist verblüffend, welche Faszination von einem effektvoll arrangierten Tafelbild ausgehen kann.

- Meiner Ansicht nach sind die eindrucksvollsten Tafelbilder solche, die wie Kulissen eines Bühnenbildes wirken. Auf diesem Hintergrund sitzen „Figuren“ (Bildkarten), die sich hinzufügen, wegnehmen, verschieben und vielleicht sogar raffiniert verändern lassen.

Hier das Tafelbild meiner Lehrprobe im Fach Deutsch

Die Figuren lassen sich nicht nur verschieben, sondern auch ihr Gesichtsausdruck verwandelt sich: Der Mund ist extra aufgesetzt und durch Magneten befestigt – man sieht es kaum! Ein einfaches Umdrehen des „Mundes“ bewirkt dann einen völlig veränderten Gesichtsausdruck: Aus dem fröhlichen Lächeln entsteht plötzlich ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter.

Tafelbild zur Stunde: „Die kleinen Leute aus Wippidu“ (nach einem unbekannten Autor). Bildkarten „Wippiduler“ gezeichnet nach „Der Hobbit“. Bildkarte „Troll“ gezeichnet nach einer Vorlage von Matthew Mitchell, Wizards of the Coast.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

Tafelbild zur Stunde:
„Die Schneekönigin“
(H. C. Andersen). Bildkarten gezeichnet nach Illustrationen von Anastassija Archipowa
aus dem gleichnamigen Bilderbuch, Esslinger Verlag J. F. Schreiber: 2011.

Bilder der kleinen und großen Künstler der 5. Klasse. Thema: „Der Farbkreis – Malen mit kalten Farben: Das Schloss der Schneekönigin“.

VORSCHAU

| TIPP 19 | Handlungsorientierung

Die besten Stunden sind solche, bei denen dem Schüler nichts vermittelt *wird*, sondern er durch eigenes Tun begreift. Doch liegt es an Ihnen, Möglichkeiten zu finden, wie der Lerngegenstand handelnd erfahrbar gemacht werden kann!

Zum Beispiel ist es ist eine Sache, den Lernenden zu sagen, dass wir alte Behausungen, wie Burgruinen, bewahren und schützen müssen, weil sie wertvolle Relikte der Vergangenheit sind. Doch es ist ein viel intensiveres Lernerlebnis, wenn die Kinder mühsam eine Modellburg basteln, die sie im nächsten Schritt zur Ruine umgestalten sollen. Da passiert es doch prompt, dass Tanja zu Ben sagt: „Jetzt hör aber endlich auf zu hämmern, sonst geht ja noch alles kaputt!“ Und schon ist Tanja dem Erfassen des Begriffs *Denkmalschutz* um einiges näher gekommen.

Handlungsorientierung bedeutet, die Dinge durch Anfassen, Verändern, Untersuchen und Ausprobieren zu verstehen. So wird aus öder Theorie ein spannendes Unterrichtserlebnis.

netzwerk lernen
zur Vollversion